



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Die XV. Regul. Ad Amicum si aperueris os triste, ne timeas, est enim concordatio. Eccl. 22. Wann du deinen traurigen Mund gegen einem Freund aufgethan hast/ so fürchte dich nicht/ dann er ist eines ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)



340 | V. Artic. Wie man sich gegen  
blinder Weis ihn übereilet / und ihm die  
Vernunft benommen haben. Es braucht  
nichts anders / als ein reuendes Wort /  
oder einen Zehren / so wird die heftigste  
Beleidigung wieder ausgehnet und  
vergessen.

Dieses aber ist gefährlich / und gebüh-  
ret einen unversöhnlichen Haß / wann  
man seinem Freund irgend einen Schand-  
flecken seines Hauses vorwirfft / oder ihm  
hoch aufrechnet / wann man ihm jemals  
einen Dienst oder Gefallen erzeiget / oder  
wann man ihm eine geringachtung  
weist / und in seiner Gegenwart einen  
Stolz zeigt / oder endlich / wann man sei-  
ne Heimlichkeit offenbaret / und ihn ver-  
rät / in Sachen die er euch vertrauet  
hat. Dieses alles machet daß er vor  
euch fliehet / bis an das Ende der Welt:  
Ihr werdet wol jezumalen sein Gesicht  
noch zusehen bekommen; den Eingang zu  
seinem Herzen und seinem Vertrauen  
aber / werdet ihr euer Lebenlang nicht  
mehr finden.

### Betrachtung.

Verachtet euren Freund nicht / dann  
die Verachtung ist eine tödtliche  
Wun-

seinen Freund verhalten soll. 341

Wunde für die Freundschaft / und das einige / was das Menschliche Herz nicht vertragen kan.

Das Unglück und die Natur kan uns zwar verächtlich / aber anbey nicht unempfindlich machen / daß wir darum die Verachtung gleichgültig vertragen sollten: Es ist keine Gewonheit / die uns etwas solches angewöhnen könnte / und die Tugend kan jezumalen wol den Schmerzen / den wir darob empfinden / mindern / nie aber das Angedencken davon austilgen.

Ja wir spüren auch wol an uns / daß die Hohheit derjenigen / die uns verachten / die Empfindung hierob in uns nicht verringern. Das Lob / welches wir von unsern Feinden erhalten / ist uns zwar angenehm / aber die Verachtung / die uns von unsern größten Freunden widerfähret / können wir darum nicht erdulden / und was nun von Fürsten und unsern Herrn herrühret / ist uns eben nicht erleidlicher / dann wir vermeinen / es habe ein anderer über uns so viel Macht und Gewalt als er wolle / so habe er dennoch das Recht nicht uns zu verachten / ja wir

342 I V. Artic. Wie man sich gegen  
glauben so gar/ man habe es nicht/ auch  
wann wir sündigen/ und diejenige die da  
bekennen/ daß ihre Sünde den Tod ver-  
dienen/ die werden doch nicht bekennen/  
daß sie verdienen selbst verachtet zu  
werden.

Die Erleuchtung und Gnade Got-  
tes/ benimmt zwar in vielen Menschen  
die Begierde sich zu rächen/ in gar weni-  
gen aber erwecket sie eine Freudigkeit die  
Verachtung zu vertragen/ und wann  
es ja Leute gibt/die da um der Ehre Got-  
tes willen/ sich gerne verachten lassen/ so  
weiß ich doch nicht/ ob es deren auch gibt/  
welche diejenige/so sie verachten/ sonder-  
lich lieb haben.

#### Die XVI. Regul.

Homo homini reservat iram, & à  
Deo quarit medelam. Eccl.  
Ein Mensch behält gegen dem and-  
ern den Zorn/ und will dennoch  
Hülffe bey Gott suchen.

#### Auslegung.

Ein Mensch der dem andern Übels  
zugedencket/darffer auch wol Segen  
und